

Marc Groß, Leiter Programmbereich Organisations- und Informationsmanagement, Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), Vorstand des Kommune 2.0 e. V.

- **Für eine erfolgreiche Digitalisierung stehen Politik und Verwaltung in der Verantwortung**

Die Digitalisierung betrifft alle Akteure in der Kommune. Sinnvoll eingesetzt ist sie ein Garant dafür, die Lebens-, Standort- und Arbeitsqualität nachhaltig zu verbessern. Insbesondere Politik und Verwaltung haben dabei eine besondere Gestaltungsverantwortung. In ihrer Rolle dürfen sie sich von der Digitalisierung nicht treiben lassen. Sie müssen sich an die Spitze der Bewegung setzen. Dazu gehören vor allem Mut, Experimentierfreude, eine klare Zukunftsvision und ein integriertes Gesamtkonzept.

- **Kommunen sind die Garanten für eine erfolgreiche Digitalisierung in Deutschland**

Kommunen sind Orte, in denen die Menschen leben, zu denen sie eine persönliche Bindung haben und mit denen sie sich identifizieren. Wenn also die Digitalisierung deutschlandweit gelingen soll und die vom Bund benannten 575 Leistungen im Kontext des OZG und des Portalverbundes tatsächlich erfolgreich umgesetzt werden sollen, muss insbesondere das Prozesswissen zur Gestaltung nutzerzentrierter Verwaltungsleistungen aus den Kommunen intensiver berücksichtigt und aktiv einbezogen werden. Hinter den 575 benannten Leistungen verbergen sich rund 1.900 Prozesse. Die KGSt hat die kommunalen OZG-Leistungen der Bürger bereits im KGSt-Prozesskatalog gemappt. Die kommunalen Leistungen für Unternehmen werden bis zum August ergänzt. Mit dem Prozesskatalog werden die „groben“ OZG-Leistungen in einen praxisbezogenen Zusammenhang mit verwandten kommunalen Leistungen gestellt und Querbezüge erkennbar. Für die Umsetzung der OZG-Leistungen müssen auf kommunaler Ebene entsprechende Schnittstellen vorbereitet werden. Für die notwendige Analysearbeit bietet der KGSt-Prozesskatalog eine Grundlage zur Entwicklung von effizienten kommunalen Prozessstandards.

- **Landkreise müssen sich noch stärker zu Moderatoren und Koordinatoren im Ökosystem der Digitalisierung weiterentwickeln**

Landkreise sorgen u.a. dort für Lebensqualität, wo die Kommunen zu klein sind und/oder das große Ganze im Blick behalten werden muss. Sie machen Straßen sicherer, schützen die Natur und fördern die Wirtschaft. Landkreise bauen Schulen, betreiben Krankenhäuser und unterstützen Familien. Darüber hinaus sollten sie mehr denn je die kreisangehörigen Kommunen auch bei der Nutzung von digitalen Diensten für die effiziente Aufgabenerledigung fördern. Die Anforderungen, die mit der digitalen Transformation der kommunalen Verwaltung verbunden sind, können von vielen der über 11.000 kreisangehörigen Kommunen in Deutschland aufgrund fehlender personeller Ressourcen und dem Mangel an notwendigem Know-how für eine erfolgreiche Digitalisierung kaum geleistet werden. Die 294 Kreisverwaltungen müssen sich deshalb der strategischen Verantwortung stellen, die Chancen für mehr Lebens-, Standort- und Arbeitsqualität auf kommunaler Ebene durch Digitalisierung zu wahren. Sie müssen als Vorbilder vorangehen, eigene Digitalisierungskonzepte entwickeln und das gesamte Ökosystem in den Blick nehmen. Darüber hinaus können sie ihre angehörigen Kommunen bei der Erarbeitung und Umsetzung von ortsspezifischen digitalen Agenden unterstützen.

- **Erfolgreiche Digitalisierung braucht vor allem interkommunale Vernetzung und Ebenen-übergreifende Kooperation**

Wenn die kommunale Selbstverwaltung im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger nachhaltig erhalten werden soll, müssen wir uns von alten Denkmustern und Strukturen lösen und die technologischen Möglichkeiten im Sinne einer Steigerung der Lebens-, Standort- und Arbeitsqualität sinnvoll nutzen. Im Zeitalter der Digitalisierung gilt es mehr denn je im Sinne der Bürger zu denken und dort Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln, wo sie den größten Mehrwert bieten. Bei der (digitalen) Daseinsvorsorge und (digitalen) Wirtschaftsförderung macht eine Bündelung von Kompetenzen auf Kreisebene sicherlich Sinn. Dabei geht es stark um Örtlichkeit und Vernetzung mit den lokalen Akteuren. Das (digitale) Verwaltungshandeln, also die klassische Antragsbearbeitung, wie KFZ-Zulassung etc., hat häufig keine lokalen Bezüge. Hier sollte besser über landesweite/bundesweite Prozesse nachgedacht werden, z.B. zentrale Kfz-Zulassung beim Kraftfahrt-Bundesamt (KBA).